

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Titelblatt



Plattdeutsch **und** Saterfriesisch

Plattdeutsche Erzählungen und Gedichte

Gertrud Herzog

Jan-Poet

Disse 24. Dezember is wuselig un hektisch. Is nicks mit „sinnige Tied“. Dei Kinner loopt in'n Huuse herümme at upscheuchte Häuhner. Dei Staomddörn is affschlaoten un Mama warkelt inne Käöken rümme. An'n Vörmiddag häff dei ganze Familge den Dannenboom upstellt un fein bunt maakt.

Nao dei Teetied häff Mama ehre Kinner aal fein antrocken un nu maakt Papa sick mit sien Kinner up'n Padd nao Karken. Ieskolle Wind weihet ehr ümme Näsen. „Kunn woll Schnei gäben“, sägg dei Papa sinnig un kick nao dei düstern Wolken, dei an'n Himmel driewt. Sei möt ne halwe Stunn vör dei Karktied dorwäsen, weil Jan bi'n Krippenspill ein Schäper spülen mott. Hei is düchtig upgeregt un sabbelt ünnerwägens egaolweg sien Text vör sick hen.

„Wat seih ick dor? In düster Nacht up maol so väl Licht! Wat ligg dor up Stroh? So richtig seihn kann ick dat nich! Bi Osse un Äsel – ligg dor ein Kind? Kann woll nich wäsen, hier fleit doch dei ieskolle Wind.“

„Jan, du kannst dat so gaut. Dat kriggs du woll hen“, mennt Papa un kloppt sien Jungen up dei Schullern at hei üm inne Sakristei bring. Jan spält gern Theaoter. Hei häff heller Spaoß doran, wenn hei in olle Plünnen off Peien düchtig anmaolt dör't Huus danzen kann. Texte fällt üm einfach so tau un dei utdachten Riemels bringt faoken dei Lue taun Lachen. Uck inne Schaule bring hei manges dei Lehrers dör'nänner, wenn hei in Riemels sien Antwort giff. Aower Jan passt nich, dat väle Schaulkinner üm „Jan-Poet“ roopt.

Eske, Ben und Papa find inne veierten Bank noch Platz. In dat düstere Karkenschipp lüchtet dei Kessen äöwern Krüzweg un dei

